

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Band:** 76 (1967)

**Rubrik:** Bauliche Neueinrichtungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

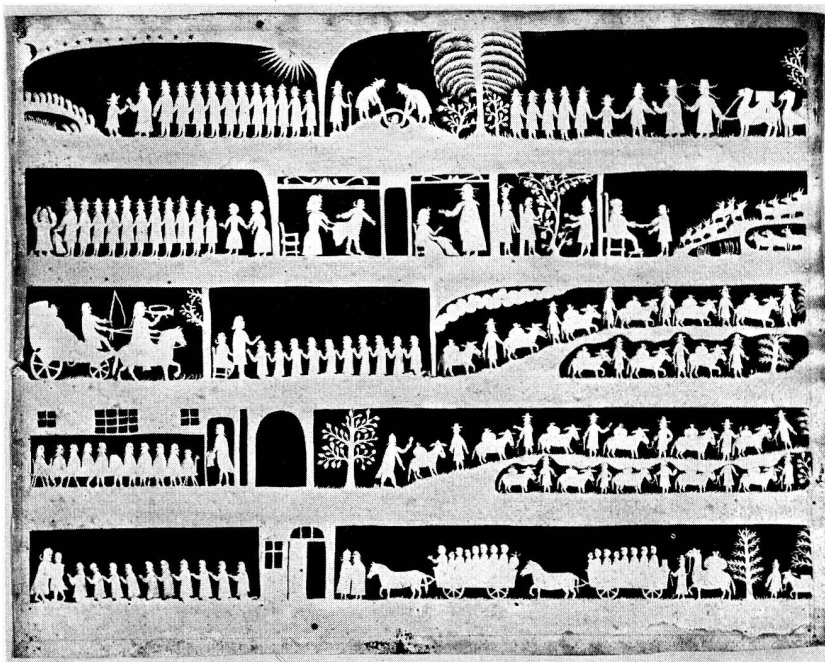
## ORGANISATION UND PLANUNG

Die vor einigen Jahren vorgenommene Um- und Neuorganisation des Museumsbetriebes hat mehr und mehr Früchte gezeitigt. In konsequenter Entwicklung wurden die meisten Sektoren des gesamten Organismus davon erfaßt. Die Hilfe der Behörden in personeller wie in finanzieller Hinsicht hat wesentlich beigetragen, den Fortschritt zu ermöglichen. Alles geschah aber, soweit es im Rahmen der seit Jahrzehnten bestehenden räumlichen Verhältnisse möglich war. Es sei nicht wiederholt, was im Jahresbericht für 1966 unter der gleichen Überschrift gesagt wurde, nur kann die Feststellung, daß auch für 1967 für die grundlegenden Punkte der Planung wiederum kein Fortschritt zu erreichen war, nicht verschwiegen werden. Auch wenn für gewisse technische Abteilungen außerhalb des Hauptgebäudes durch Einmietung in Privathäusern Raum geschaffen wurde, so krankt der wissenschaftliche Betrieb mit seinen nötigen Hilfsunternehmungen in steigendem Maße an einer Raumnot, die zu einer Drosselung der Weiterentwicklung zu führen droht. Angesichts der kulturellen Aufgabe von nationaler Bedeutung, die das Landesmuseum hat, ist dieser Zustand untragbar.

## BAULICHE NEUEINRICHTUNGEN

Die 1965 errichtete Betonbaracke auf dem Areal Bernerstraße konnte um eine zweite von gleichen Dimensionen (Bodenfläche 50 x 8 m) erweitert werden. Sie ist für nicht ausgestellte Stücke der Möbelabteilung (Schränke, Büffets, Tische, Stühle) bestimmt. Mit den Einrichtungsarbeiten dieser Studiensammlung konnte 1967 erst begonnen werden.

56. Schnittbild aus schwarz unterlegtem Papier mit der Geschichte von Joseph und seinen Brüdern. Aus Horgen (Kt. Zürich), um 1830/40 (S. 22, 52)



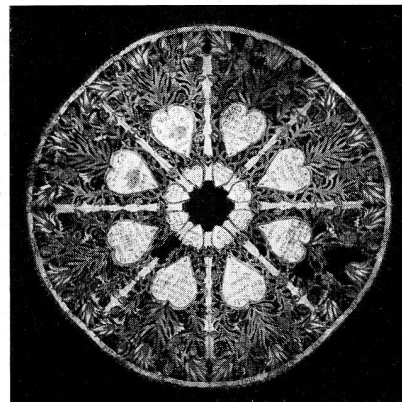
Im Dachgeschoß des Hauptgebäudes erfuhr ein großer Raum, der bisher als Depot für Keramik verschiedener Art verwendet wurde, eine Neugestaltung. Er wird als Studiensammlung für Skulptur eingerichtet werden (vgl. S. 32).

Das Treppenhaus des Verwaltungsflügels war nach über dreißig Jahren sehr renovierungsbedürftig. Es wurde bis zum 1. Stock wieder in standgestellt. 1968 soll der verbleibende Teil folgen.

Um die zahlreichen Materialien einer alten Schmiede aus dem Kanton Aargau zweckentsprechend ausstellen zu können, wurde im Keller ein geeigneter Raum hergerichtet. Er ist in den Proportionen so gestaltet, daß die Werkstatt ziemlich naturgetreu wieder aufgebaut werden kann (Esse mit Löschtrog, Blasebalg, Werkbank, Werkzeuge, Halb- und Fertigfabrikate).

Unmittelbar daneben ist Raum geschaffen für die Darstellung des Wagnerhandwerks. Hier müssen die Einzelteile allerdings noch gereinigt und konserviert werden. Es ist zu bedenken, daß beide Handwerkszweige mehr und mehr dem Untergang geweiht sind und daß durch die Rationalisierung der Betriebe und die vermehrte Verwendung von Maschinen das reine Handwerk von der fabrikmäßigen Produktion überflügelt wird.

Die Direktion dankt wiederum dem Hochbauinspektorat für die Durchführung der baulichen Arbeiten, auch dafür, daß es uns in Herrn Architekt Henri Hoch einen versierten Fachmann zur Verfügung gestellt hat.



57. Bemalter Scherenschnitt in Kreisform mit Liebesbezeugung der Elisabeth Wild von Stäfa (Kt. Zürich), datiert 1810 (S. 22, 52)

## DIREKTION UND VERWALTUNG

### *Personal*

Große Arbeit verursachte die dem Vizedirektor übertragene Anpassung unseres Betriebes an die allgemeine 44-Stunden- und die Fünftagewoche. Diese vom Bund erlassenen neuen Regelungen veranlaßten uns, die Organisation des gesamten Unternehmens einer grundlegenden Prüfung zu unterziehen, mußten doch Stundenverluste durch betriebliche Maßnahmen bestmöglich aufgefangen werden. Arbeitsschichtung, Siebentagebetrieb in der Ausstellung, 24-Stundenbelastung des Sicherheitsdienstes usw. stellten beträchtliche Probleme, ging es doch darum, nicht nur eine zweckmäßige, sondern auch eine für alle Teile befriedigende Lösung zu finden.

Am 1. Mai trat Herr Dr. des. Hans Ulrich Geiger als Nachfolger von Herrn Professor Dr. Dietrich W. H. Schwarz sein Amt als Konservator des Münzkabinetts an.

Im Mai 1967 erkrankte die technische Gehilfin Fräulein Silvia Giger schwer; während einer kurzen Periode der Besserung arbeitete sie im September nochmals einige Zeit halbtags. Ihr Leiden schritt aber unaufhaltsam fort, und sie erlag ihm am 20. Dezember. Während acht Jahren hat sie ihre ganze Arbeitskraft dem Landesmuseum zur Verfügung gestellt. Das Museum ist ihr großen Dank schuldig. Es wird nicht leicht sein, für sie Ersatz zu finden.

Auf Mitte des Berichtsjahres verließ Fräulein Jacqueline N. Bächli, wissenschaftliche Zeichnerin, das Museum. An ihrer Stelle konnte Fräulein Ursula Mattenberger mit dieser Aufgabe betraut werden.